

Jesus lebt Geschwisterlichkeit im galiläischen Alltag mitten unter den Menschen: Er berührt Kranke, vertreibt Dämonen, sucht die stille Einsamkeit auf, um seinem himmlischen Vater nahe zu sein.

Wie sehr uns Nähe und Berührung abgehen, spüren wir jetzt bei den Corona-Maßnahmen, wo zwei Meter Abstand halten eine wichtige Regel ist. Doch innerhalb der Familie gilt Gott sei Dank diese Regel nicht. Da ist menschliche Nähe, Berührung und Umarmung heilsam möglich.

Wusstest du schon, dass die Nähe eines Menschen
gesund machen, krank machen, tot und lebendig machen kann?

Wusstest du schon, dass die Nähe eines Menschen
gut machen, böse machen, traurig und froh machen kann?

Wusstest du schon, dass das Wegbleiben eines Menschen
sterben lassen kann, dass das Kommen eines Menschen wieder leben lässt?

Wusstest du schon, dass die Stimme eines Menschen
einen anderen Menschen wieder aufhorchen lässt, der für alles taub war?

Wusstest du schon, dass das Wort oder das Tun eines Menschen
wieder sehend machen kann, einen, der für alles blind war, der nichts mehr sah,
der keinen Sinn mehr sah in dieser Welt und in seinem Leben?

Wusstest du schon, dass das „Zeithaben“ für einen Menschen mehr ist als Geld,
mehr als Medikamente, unter Umständen mehr als eine geniale Operation?

Wusstest du schon, dass das Anhören eines Menschen Wunder wirkt?

Dass das Wohlwollen Zinsen trägt, dass ein Vorschuss an Vertrauen hundertfach auf uns zurückkommt?

Wusstest du schon, dass DU dieser Mensch sein kannst?

Wilhelm Willms, aus: „Der geerdete Himmel“



Galiläische Landschaft, in der Jesus vor 2000 Jahren unterwegs war



Reich Gottes ist wie ein Schatz im Acker, wie ein kleines Senfkorn...

Wenn der Glaube ausgeht, da kommen Dämonen bei der Hintertür herein.
Wenn Vertrauen schwindet, da versumpft unser Leben im Misstrauen.
Wenn Liebe schwindet, da wird das Leben hart und steinig.
Wenn Solidarität zu Ende geht, haben Egoisten und Populisten leichtes Spiel.
Wenn menschliche Nähe verloren geht, wo kann ich mich noch festhalten?

Wie kommt denn das?

In der Nähe von einigen Menschen werde ich kleiner, bei anderen kann ich wachsen.

Bei manchen Menschen versteinert sich mein Herz, bei anderen fließt es über.

Bei dem einen trübt sich mein Leben ein, beim anderen wird es sonnenklar.

Bei dem einen hab ich Angst, beim anderen weitert sich wohltuend mein Horizont.

Die einen liegen mir schwer im Magen, die anderen finden einen besonderen Platz in meinem Herzen.

Die einen lassen mich verstummen, die anderen Herz und Mund überfließen.

Die einen lähmen mich, die anderen verleihen mir Flügel.

Die einen begraben mich, die anderen öffnen mir den Himmel.

Sonntagsfeier in der Familie

Kerze entzünden und gemeinsames **Kreuzzeichen** beten

Evangelium (Mk 1,29-39): Jesus geht mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon liegt mit Fieber im Bett. Sie sprechen sogleich mit Jesus über sie und er geht zu ihr, fasst sie an der Hand und richtet sie auf. Da weicht das Fieber von ihr und sie dient ihnen.

Am Abend, als die Sonne untergegangen ist, bringt man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt ist vor der Haustür versammelt und er heilt viele, die an allen möglichen Krankheiten leiden, und treibt viele Dämonen aus. Und er verbietet den Dämonen zu sagen, dass sie wissen, wer er ist.

In aller Frühe, als es noch dunkel ist, steht Jesus auf und geht an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilen ihm nach und als sie ihn finden, sagen sie zu ihm: „Alle suchen dich.“ Er antwortet: „Lass uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen.“

Und er zieht durch ganz Galiläa, verkündet in ihren Synagogen und treibt die Dämonen aus.

Zum Nachsinnen: Jesus begibt sich nicht in die Stadt Jerusalem, um dort eine neue Lehre vorzutragen, sondern er durchwandert den galiläischen Alltag. Dabei lässt er die Nöte der Menschen an sich heran und seine Nähe wirkt heilsam. Viele drängen sich in seine heilende Nähe. Jesus sucht nach dem menschlichen Gedränge die Nähe Gottes in der Einsamkeit im Gebet. So wird Jesu Evangelium lebendig, so wächst im Alltag das Reich Gottes.

Eines Tages kam einer

T: Alois Albrecht
M: Peter Janssens
© Peter Janssens Musik Verlag,
Telgte-Westfalen

1. Ei-nes Ta-ges kam ei-ner, der hat-te ei-nen Zau-ber in sei-ner Stim-me, ei-ne Wär-me in sei-nen Wor-ten, ei-nen Charme in sei-ner Bot-schaft.

2. Eines Tages kam einer, der hatte eine Freude in seinen Augen, eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen Zeichen.
3. Eines Tages kam einer, der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern, eine Kraft in seinem Wesen, eine Offenheit in seinem Herzen.
4. Eines Tages kam einer, der hatte einen Vater in den Gebeten, einen Helfer in seinen Ängsten, einen Gott in seinem Schreien.

Jesus möchte seine Botschaft auch in unserer Familie leben. Er möchte Krankheit heilen, Zerbrochenes wieder ganz werden und Gottes Reich zwischen uns wachsen lassen. Wir halten eine Minute Stille, in der Gottes Nähe wie ein Samenkorn in unserer Familie wachsen kann.

Stille

Gebet: Barmherziger Gott, schenke allen in unsrer Familie dein Erbarmen und deine Zuneigung. Heile die Wunden, die im menschlichen Miteinander passiert sind. Schenke Nähe und frohe Zuversicht, dass wir miteinander das bewältigen, was tagtäglich auf uns zukommt. Amen.

Vater unser gemeinsam beten

Oder Rosenkranzgesätzchen: Jesus, der in den Familien das Reich Gottes wachsen lässt

Segen: Gütiger Gott! Niste dich ein wie ein verborgener Schatz in unsere Familie. Fall in unsere Familie wie ein kleines Senfkorn. Und wachse in unserer Familie, bis vielfältiges Leben entsteht. Komm wie Sauerteig in unseren Familienalltag und mach uns locker und nicht patzig. Sei unser Familiengewürz, damit wir köstlich und verträglich sind, damit sich die anderen nicht bei uns die Zähne ausbeißen. Segne unser Leben und lass uns auch andere mit deinem Segen anstecken.

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters....



So wird Reich Gottes begreifbar